

Bezugpreis:
Vierteljährlich 2,10 Mk., monatlich 70 Pfg.,
durch den Briefträger 2,52 Mk., bei der
Post abgeholt 2,10 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Wetterverzeichnisse.
3. Nassauer Landkarte.
Fernsprech- und Anschluss Nr. 8.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Boten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Dr. Albert Dieber, Limburg. — Redaktionsdruck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Anzeigenpreis:
Die beidseitigen kleine Zeile oder deren
Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Aufnahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags, in den aus-
wärtigen Agenturen bis zum Vorabend.
Nach 11 Uhr nur bei Wiederholungen
möglich.
Geschäftsstelle: Dierzerstraße 17.
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 242.

Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 19. Oktober 1916.

47. Jahrgang.

Die Beute eines deutschen U-Bootes: 126 Schiffe Griechenlands Leidenszeit.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.
Wien, 18. Okt. Amtlich wird verlan-
det:

Oesterreichischer Kriegsschauplatz.
Oesterfront des Generaloberst der Kavallerie
Erzherzog Karl.
An der ungarisch-rumänischen Grenze trat auch
heute keine wesentliche Veränderung ein.
Besonders von Kislakaba wehrten unsere Truppen
mehrere russische Angriffe ab.
An der Ostfront Solotwinka Vorpostenkämpfe.
Seeresfront des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.

Nordöstlich von Volkow an der Karajowa-
Ina bewachten sich bayerische Truppen eines
russischen Stützpunktes, wobei sie dem Feinde
2 Offiziere, 350 Mann, zwölf Maschinenge-
wehre abnahmen. Am oberen Sereth wurde ein
russischer Angriffsvorstoß im Keime vereitelt.
In Volkowen ruhete der Kampf.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Gestern Abend griffen beträchtliche Kräfte des
Feindes unsere Stellungen am Monte Testa-
Vente-Hüden und nördlich des Sasubio-Gipfels an.
Die tapferen Verteidiger schlugen diese Vorstöße
blutig ab.
An einzelnen Stellen der Fleimstal- und Dolomiten-
Front, sowie auf der Karst-Hochfläche war
die Artillerieaktivität zeitweise recht lebhaft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
In Albanien nichts Neues.
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Tagesbericht.
Sofia, 18. Okt. (WB.) Amtlicher Seeres-
bericht vom 17. Oktober.

Mazedonische Front. Keine Verände-
rung an der Front. Ostlich des Prespae-
see und im Tscherna-Donen lebhafteste Artillerie-
aktivität. Wir schlugen schwache feindliche Angriffe
bei den Dörfern Gradischnitsa u. Tarnova (Ridge
Planina) ab. In der Rogenitsa-Gegend Ruhe.
Auf beiden Bardarusen stellten wir schwaches
Artilleriefeuer. Bei einem Patrouillengefecht öst-
lich des Bardar nahmen wir zwei Engländer ge-
fangen. Am Fuße der Belasitza-Planina schwaches
Artilleriefeuer. An der Struma-Front Pa-
trouillen-Scharmützel. An der Küste des Ägäischen
Meeres Ruhe.

Rumänische Front. Keine Veränderung.
Längs der Donau Ruhe. In der Dobrudscha
stellenweise schwaches Artilleriefeuer und Gewehr-
schüsse. Wir versprengten zwischen Rujus
Kamut und Enidje durch unser Feuer eine
aus drei Bataillonen und zwei Batterien
bestehende feindliche Abteilung. Auf der Flucht
ließ die Bedienungsmannschaft Geschütze und
Munitionskisten zurück. An der Küste des Schwarzen
Meeres Ruhe.

Der Reichskanzler im Hauptquartier.
Berlin, 18. Okt. Reichskanzler v. Bethmann-
Hollweg und der Staatssekretär des Auswärtigen
Amtes v. Jagow befinden sich z. Zt. im Gro-
ßen Hauptquartier und kehren in einigen
Tagen nach Berlin zurück.

Das Gold dem Vaterlande.
WB. Berlin, 18. Okt. In der Goldankaufsstelle
des Reichstages Abgeordnetenhauses erschien heute
am Gedentage der Völkerschlacht bei Leipzig ein
Kammerherr der Frau Kronprinzessin u.
überbrachte im Auftrage der hohen Frau eine
große Anzahl von Goldschmuckstücken, da-
runter Armbänder, Ketten und Broschen. Auch
die Damen des Hofstaates der Frau Kronprinzessin
legten ihre Schmuckstücke auf dem Altar des
Vaterlandes nieder.

Des Kaisers Dank.
Tagesbefehl des Prinzen Leopold von Bayern.
Königsberg i. Pr., 17. Okt. (WB.) Die „Zei-
tung der X. Armee“ (Wilna) veröffentlicht nach-
stehenden Tagesbefehl des Prinzen Leopold von
Bayern:

Seine Majestät der Kaiser und König haben
mich beauftragt, an die Armee anlässlich seines
Besuches der Ostfront allerhöchsten Dank u.
seine Anerkennung für die hervorragenden Lei-
stungen vor dem Feinde, sowie seine besondere
Zufriedenheit über die vorzügliche Haltung der
besetzten Truppen auszusprechen.

Englisch-französische Angriffe fast überall blutig abgewiesen.
Vorbrechende russische Kräfte bei Zalocz wurden verlustreich
in ihre Gräben zurückgetrieben.
Ein russischer Stützpunkt auf dem westlichen Majarowka-Ufer genommen.

Deutscher Tagesbericht vom 17. Oktober.
WB. Großes Hauptquartier, 18. Okt.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Kronprinzen Rupprecht von Bayern.
Der Artilleriekampf erreichte besonders nörd-
lich der Somme in breiten Abschnitten beträchtliche
Stärke.
Zwischen Le Sars und Guendecourt griffen die
Engländer, von Lesbouss bis Mancourt die Fran-
zosen an.

Unser Fernschützfeuer auf die gefüllten
Sturmgräben des Feindes brachte den Angriff bei
Gaucourt-Abbaye im Entstehen zum
Scheitern, bei Guendecourt kam es zu heftigen
Kampfschüssen, in denen unsere Stellungen voll be-
hauptet wurden. Die aus der Gegend von Noyon
und Mancourt vorbrechenden Franzosen wurden
nach hartem Kampf abgewiesen, in Soilly ist der
Gegner eingedrungen. Der Kampf ist dort noch
im Gange.

Seitlich der Hauptangriffsstelle, bei Thiéval,
Courcellette, Vaudreville brachten Vorstöße dem
Angreifer keinerlei Erfolg.
Fünf feindliche Flugzeuge unterlagen im Luft-
kampf.

Front des Deutschen Kronprinzen.
Auf dem östlichen Ufer der Maas regte Feuer-
aktivität.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Front des Generalfeldmarschalls
Prinz Leopold von Bayern.
Nach dem verlustreichen Scheitern der starken
Infanterieangriffe gegen die Front westlich von

Es gelangt mir zur hohen Freude und zu be-
sonderem Stolz, diese Anerkennung des Obersten
Kriegsherrn an die mir unterstellten Seeres-
gruppen übermitteln zu können.
Leopold, Prinz von Bayern.

v. Arnaud de la Periere.
Der U-Bootheld des Mittelmeeres.

Der deutsche Kaiser hat dem Befehlshaber des
Unterseebootes „U 35“, Kapitänleutnant von
Arnaud de la Periere, den Orden Pour le
Mérite, den höchsten preussischen Militär-
orden, verliehen, weil er sein Raubboot mit
besonderem Geschick und Erfolg geführt hat.

Kapitänleutnant v. Arnaud de la Periere hat
ganz außerordentliche Erfolge erzielt.
Er hat bisher 126 Schiffe mit einem Tonnengehalt
von 270 000 Tonnen versenkt, darunter die zwei
Leinenkreuzer „Brinola“ (englisch) und „Miguel“
(französisch), mehrere große Hilfskreuzer, darun-
ter lebhafte „Oskala“, eine große Anzahl Trup-
pen- und Munitionsdampfer, die für Saloniki be-
stimmten waren, usw. Dabei hat er 17 heftige
Kämpfe zu bestehen gehabt, zu mit mehreren
U-Booten. Bei den Kämpfen mit den be-
waffneten Dampfern hat er sogar vier Geschütze
erbeutet. Der Gesamtverlust der von ihm versenkten
Schiffe belief sich auf rund 450 Millionen
Mark. Ein einziger Streifzug brachte eine Beute
von 91 000 Tonnen. Kapitänleutnant von Ar-
naud de la Periere wurde ebenfalls genannt, als
sein U-Boot „U 35“ in Karthago die wa-
nische Küste anlies, um einen Krieg des Deutschen
Kaisers an den König von Spanien abzuheben.
Sein Betätigungsbereich war das Mittelmeer.

Der 18. Oktober brachte die hohe Verdien-
stauszeichnung für Kapitänleutnant v. Arnaud de la
Periere und erinnert damit an die Heldentat vom
18. August dieses Jahres, daß nämlich Kapitän-
leutnant Walter Forstmann die gleiche hohe
Auszeichnung erhielt. Forstmann, der hauptstän-
dlich in der Nordsee und im Kanal geoperiert hatte,
erreichte eine Beute von 100 Schiffen (darunter

zwei beschränkte sich der Feind auf lebhaftes Ar-
tilleriefeuer. Wegen der österreichisch-ungarischen
Stellungen bei Jozzin (nordwestlich von Zalocz)
angreifende Infanterie wurde unter harten Ver-
lusten durch Feuer in ihre Gräben zurückgetrieben.
Auf dem westlichen Majarowka-Ufer, südlich von
Verbutoo stürzten nach ausgiebiger Artillerie-
wirkung bayerische Bataillone einen russischen
Stützpunkt, u. brachten zwei Offiziere, 350 Mann,
zwei Maschinengewehre ein.

Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.
An der Ostfront Solotwinka scheiterte ein An-
griff gegen unsere vorgehobenen Stellungen.
In den Karpathen lag die Lubowa-Höhe unter
hartem Geschützfeuer, im Kislakaba-Abschnitte
wurden Vorstöße zurückgewiesen.

Kriegsschauplatz Siebenbürgen.
Die Gesamtlage hat sich nicht geändert.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Mazedonische Front.
Geschicktes Artilleriefeuer leitete westlich der
Bahn Ridoj-Norina sowie nördlich und nordöstlich
von Ridge-Planina feindliche Teilangriffe ein, die
mißlingen.
Ein bulgarischer Vorstoß jenseits ein Serben-
nest auf dem nördlichen Ufer der Tscherna.

Der Erste Generalquartiermeister:
Endenborff.

mehrere Kriegsschiffe), die 200 000 Tonnen
Schiffsraum fachten und einen Wert von rund 600
Millionen Mark darstellten. Auch Forstmann hatte
in vielen Fällen Gefechte zu bestehen und sich wie-
derholt englischer U-Boothallen zu erwehren. Für-
wahr, solche Männer wie Forstmann und von Ar-
naud de la Periere sind alles Ruhmes wert.

Täglich 33 Millionen Rubel.
London, 18. Okt. (WB.) Nach dem „Econo-
mist“ betragen die russischen Kriegs-
kosten 33 Millionen Rubel täglich. Das
macht auch ungefähr 100 Millionen Mark pro Tag
aus. Während des ersten Kriegsjahres bezifferten
sie sich auf etwa 1 675 000 Sterling täglich,
sie haben sich also verdoppelt und steigern sich
weiter.

Briand und die französ. Front-Soldaten.

Berlin, 18. Okt. (WB.) Die „Norddeutsche
Allgemeine Zeitung“ schreibt: Briand und die
Poilus' Briands letzte Kammerrede hat nach
Aussagen eines nordwestlich Brosne gemachten Ge-
fangenen eine Kompanie des 88. Infanterie-
Regiments der 34. Infanterie-Division veranlaßt,
folgenden Brief an Briand zu schreiben:

„Gott Briand möchte doch nicht den Mund so
voll nehmen. Bevor er erklärt, es gebe nicht einen
Franzosen, der den Frieden herbeiführe, möge er
sich gültig einmal an die Front bemühen u. seine
Rolle in einen Schützengraben stellen; da werde er
sicher bald eines Besseren belehrt werden.“

Briands Bild aus einer illustrierten Zeitung
wurde in einem Unterstande aufgehängt und in
großen Buchstaben darunter geschrieben: „à bas
Briand!“ (Nieder mit Briand!).

Die Schlacht im Karst.
Italienischer Verlust: 100 000 Mann.
Die gewaltigen Verlustziffern der Enten-
töchter auf allen Kriegsschauplätzen, auf denen sie
in diesen Wochen angreifen — für die Westfront
nannte der Kriegsberichterstatter gestern eine
Gesamtsumme von nahezu drei Viertel Millionen

Engländer und Franzosen während der drei-
monatigen Somme-Schlacht — sind durch die An-
griffsschlacht der Italiener im Karst-
gebiet mächtig erhöht worden. Ein militärischer
Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“ stellt für
Gewinn und Verlust der Italiener folgende Bilanz
auf:

Nach maßgebenden Feststellungen haben die
Italiener bei ihrer Niederlage in der achten Monzo-
schlacht durchschnittlich lediglich bis siebenzig
Prozent ihrer Truppen verloren. Mit
sechzehn Divisionen werden die feindlichen Streit-
kräfte in dieser Schlacht beziffert. Infolge der
schweren Verluste und der sinnlosen Munitions-
vergeudung haben sich die Italiener genötigt, die
Angriffe einzustellen. Obwohl sie den Kampf haupt-
sächlich zu einer Artillerieschlacht gehalten und
die Infanterie bis zuletzt schonten, sind die Infan-
terieverluste namentlich durch die Abweisung des
Generalsturms am dritten Tage sehr groß ge-
worden. Die Italiener haben einzeln und allein in dem
kaum einen Kilometer breiten Gelände südlich
von Spadischella und in Nova Bas Fuß fassen
können, aber auch dort ist die Front nur auf wenige
hundert Schritte eingedrungen und gestaltet eine
Planierung des Angriffs. Diesen Gewinn hat
Italien mit einem Verlust von 100 000
Mann bezahlt. In acht Schlachten, von wel-
chen die letzte glänzend vorbereitet und mit weit
überlegenen Kräften durchgeführt wurde, haben
die Italiener ein Dreißigstel der Westfront nach
Triest zurückgelegt.

Neue Kriegsaufträge für Nordamerika.

Wie verlautet — so heißt es in Evening Stand-
ard vom 6. Oktober — hat die britische Regierung
während der letzten Tage weitere große Auf-
träge für Munition, Stahlrohrfabrikate und
Halbfabrikate von anderen Metallen an Amerika
gegeben.

Rußland verhandelt durch Vermittlung des
englischen Munitionskontes wegen 60 000 Tonnen
Stahldraht und 7500 Eisenbahnwagen. Ita-
lien hat durch Londoner Vermittlung mit einer
amerikanischen Gesellschaft die Lieferung von 5000
Tonnen Schiffsplatten u. 5000 Tonnen Besen-
stahl abgeschlossen und verhandelt wegen weiterer
Aufträge auf ähnlichen Kriegsbedarf. Kanada
ist im Begriff, einen großen Kontrakt für die Lie-
ferung von Gußeisen u. anderen Metallen zu ver-
geben. Rußland schloß kürzlich unter englischer
Regierungsgarantie einen Kontrakt mit einer
neuen amerikanischen Munitionsgesellschaft für die
Lieferung von Schrapnells im Werte von 8 000 000
Pfund (100 Mill. Mark) ab. Da die Gesellschaft
außerstande war, während der letzten Zeit zu
liefern, wurde die Lieferung durch J. B. Morgan
u. Co. einer anderen Gesellschaft übertragen. Wie
verlautet, hat Morgan das Munitionskonto davon
verpflichtet, daß die amerikanischen Munitions-
fabriken und Stahlwerke einigermassen besetzt
sind, ob sie alle ihnen übertragenen Aufträge für
Kriegsgüter zur rechten Zeit ausführen können,
ganz zu schweigen von der Ausführung der Auf-
träge für Rechnung Neutralen und für den inneren
amerikanischen Verbrauch.

+ Aus Rumänien.

Der Druck der Verantwortung
für den fribel herausgebrochenen Krieg lastet mit
jedem Tage schwerer auf den Schultern des un-
geliebten Kriegsmachers Bratiannu, der sich
von Anfang an den Weisheiten mit schweren
Millionen bestochen und erkaufte worden war. Da-
zu tragen natürlich die bisherigen schweren Nie-
derlagen der rumänischen Armee recht wesentlich
bei. Um so mehr sieht zu befürchten, daß der Un-
wille des aus seinem Siegesbrause sich aufgeschro-
ten rumän. Volkes plötzlich seinen Tsch nach u.
die ganze Kriegsmaschine zupacken, vor allem aber
Bratiannu, zum Auswurf jagen könnte. Das würde
dem Bierverande und keinen Kulissenführer na-
türlich schaden in den Arm fallen. Darum soll
Bratiannu nun bei Zeiten vorbeugen und sein
Kriegskabinett durch Weiteit der Konj. Opposition,
die gegen den Krieg gewesen ist, auf eine breitere
Grundlage stellen. Der Tsch begreift hauptstän-
dlich, der unheimlichen Opposition auf diese Weise
den Mund zu verstopfen. Hoffentlich sind die
Führer der Oppositionsparteien nicht so töricht,
auf Bratiannus Angebot, das Verlegenheit und
ihm aufgenötigt haben, hereinzutreten und über-
lassen es dem diplomatischen Falschspieler Bratiannu
und dem ehrlosen König Ferdinand, die so frevel-
haft eingebrachte Kriegshuppe nun auch allein aus-
lösen.

Genf, 18. Okt. Bratiannus Verhandlungen mit
den Chels aller Parteien zwecks Bildung eines
Konzentrationsministeriums entsprechen nach Bu-

forester. Der beiden der Pariser Blätter den Wünschen der Entente-Diplomatie, welche Bratiano, wenigstens mit verringerter Macht durchaus an der Spitze der Regierung erhalten will. Der seit Kriegsausbruch fern von Bukarest weilende Oppositionsführer Marghiloman wurde telegraphisch zum König gebeten.

Die Verteidigungskraft der rumänischen Hauptstadt.

Von der schweizerischen Grenze, 17. Okt. Die Neue Zürcher Zeitung beschäftigt sich mit der Anlage der Festung Bukarest und kommt dabei zu folgendem Schluss:

Dass auch Bukarest in diesem Kriege zum Sandhaufen kommen kann, ist bei der gegenwärtigen Konstellation an den rumänischen Fronten keineswegs ausgeschlossen. Es wird sich dann zeigen, ob das Brämonische Befestigungssystem in Rumänien den gleichen Erfolg erleidet, wie in Belgien, oder ob das deutsche Material an der Dünenschanze den deutschen und österreichischen schweren Batterien besser zu widerstehen vermag, als das französisch-belgische an der Somme, an der Maas und an der Schelde. Die Aussicht ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht gerade groß. Der artilleristische Rangschutz basiert auch bei Bukarest auf der geringen Bahrdistanz der feindlichen Artillerie. Diese sind aber bei der enormen Feuerwirkung der gegenwärtigen Geschützladungen gar nicht mehr nötig, da schon Treffer in den die Panzerung auskleidenden Betonmantel genügen, um die Panzerbetondeckungen zu verschieben, zu deformieren und die Treib- und Verschiebungsrichtungen zu verformen, so dass eine weitere Tätigkeit der unter ihr gebetteten Geschütze unmöglich wird. Es ist daher wohl möglich, dass im gegebenen Fall Bukarest geräumt wird, wie die russischen Festungen geräumt worden sind, um an der günstiger gelegenen Serethlinie die Verteidigung aufzunehmen.

Der abgeleitete rumänische Generalstab.

St. Stokholm, 18. Okt. Die Unterstellung des rumänischen Heeres unter den Befehl der Alliierten vollzieht sich jetzt. Der in Bukarest eingetroffene französische Stab für die rumänische Armee unter General Verthelet, dem die drei Generalstab-Offiziere Betain, Marchal und Grouzeur angegliedert sind, wurde vom König Ferdinand in Gegenwart Bratianos in dreifachzähliger Audienz empfangen, in der sie, wie in Bukarest allgemein angenommen wird, die Kommando-Frage regelten. In der Öffentlichkeit sind die Franzosen sehr wohl aufgenommen worden. Die Offiziere, die am Tage ihrer Ankunft die Straßen der Hauptstadt durchzogen, wurden mit durchaus nicht begeisterten Zurufen empfangen, ja, als sie am Abend den Boulevard betraten, wo sich ein kleines gesellschaftliches Leben, trotz des polizeilichen Verbotes, entwickelt hatte, ergreife sich ein böhmischer Zwischenfall. Beim Eintritt der Offiziere in ein Café verunmündete sofort vier auf ein Zeichen das Gespräch. Sofort jedoch begannen drei Herren, deren ein Oberst Matiescu, ein Mitarbeiter des „Abererul“, laute Schmähereien gegen die Alliierten und deren Treuehaftigkeit. Matiescu wurde von Geheimpolizisten verhaftet, aber bald wieder freigelassen.

Bukarest, 18. Okt. (BZ.) Meldung der Rumänischen Telegraphen-Agentur. Eine französische Generalstabskommission, General Verthelet, acht Obersten und acht Majore, insgesamt 25 Offiziere ist nach fünfundsiebzigstündiger Reise ohne Zwischenfall hier angekommen. Die Bevölkerung bereitet für einen warmen Empfang. Ihre tätigen Zusammenarbeit mit dem rumänischen Generalstab wird große Bedeutung beigemessen.

Ein lehrreicher rumänischer Tagesbefehl.

Ein in deutsche Hände gefallener Tagesbefehl des Kommandeurs der rumänischen 11. Infanteriedivision vom 23. September 1916 Nr. 630 wirkt ein großes Licht auf die Haltung des rumänischen Heeres. Wörtlich lesen wir:

1. Die Straßenordnung ist miserabel. Die Kolonnen sind ohne Führer, die Wagen fahren in Unordnung und verstopfen die Wege in solcher Weise, daß selbst einzelne Reiter nicht passieren können. Gendarmen habe ich gemaßregelt, aber Ordnung nicht.

2. Alle Soldaten, bei denen festgestellt wird, daß sie sich selbst in die Hände, Füße usw. geschnitten haben, sollen täglich in die vordere Schwarmlinie gestellt werden, unbeaufsichtigt, um vom Feind erschossen zu werden.

3. Alle Offiziere, welche sich hinter der Front befinden, haben die Gendarmen darin zu unterstützen, fliehende Feindkavallerie und sie in die vordere Linie der Kampftruppen zurückzuführen.

4. Der Abtransport der Verwundeten erfolgt auf durchaus ungehöriger Art. Sanitätsverwundete mühen zu Fuß marschieren u. brachten durch ihr lautes Schreien und Jammern Beklemmung und Angst unter die Kampfkämpfer.

5. In einem Tale hinter der Front fand ich vier Chagren, die sich mit Schreibarkeit „beschäftigten“. Auf den französischen Hauptmann, der mich begleitete, hat diese Art der Kriegsführung einen sehr heftigen Eindruck gemacht. An der Schlacht mußten alle Chagren teilnehmen; Kugelarbeiten konnten erst nach der Schlacht.

6. Nachdem ich alle Führer darauf hin, daß es unbedingt nötig ist, fortwährend und persönlich an der Führung des Regiments bei Offizieren und Mannschaften zu arbeiten. Der Feind, den wir vor uns haben, hat eine solche Infanterie und nur wenig Artillerie. Mit den 30 000 Mann und der zahlreichen Artillerie, die uns zur Verfügung steht, können wir Wunder wirken und die Schande früherer Tage wieder abwenden.

Der Kommandeur der 11. Division: Oberst Cocorezan.

Der Chef des Stabes: Oberstleutnant Marculescu.

Furchtbare rumänische Greuel.

Vom Korrespondenten des B. Z. B.

Sofia, 18. Okt.

Die von mir auf Erfinden der bulgarischen Regierung vorgenommene Untersuchung über die Greuel, welche die rumänischen Soldaten gelegentlich ihrer Landnahme bei Rahovo am 1. bis 3. Oktober verübten hatten, ergab die furchtbare Bestätigung der in den deutschen und bulgarischen amtlichen Berichten erhobenen Beschuldigungen. Die Rumänen schützten alles fort und machten fast alles nieder, zum Teil unter kirchlichen Märtern. Nur wenige bestanden.

wes konnten durch besondere Zufälle dem furchtbaren Schicksal entgehen. Gräßlicherweise hatte sich die Mehrzahl der Bevölkerung vor der Ankunft der Rumänen durch die Flüsse retten können. Trotzdem fielen der Wut der Rumänen in den Dörfern Boristovo, Raka Rodde, Rara Nade, Golemo, Brannovo, Breskian, Bobovo, Rahovo und Sivo Rode achtzig Personen zum Opfer, vierundzwanzig wurden verschleppt. Dabei wurde weder auf Alter noch auf Geschlecht od. Nationalität Rücksicht genommen: Frauen, Kinder und Greise, Türken wie Bulgaren, wurden unter schiedlos niedergemacht oder verdrängt. Am schlimmsten haunten die Rumänen im Dorfe Ra-Bo-Bo, welches vom 16. rumänischen Infanterie-Regiment besetzt wurde. Hier wurden 53 Personen getötet, nämlich 25 Männer, 14 Frauen u. 14 Kinder. Die Bewohner wurden meist in die Keller getrieben, soweit sie nicht selbst dorthin geflohen waren, und von den Kanonieren aus erschossen, das Haus wurde dann angezündet. Im Keller des Hauses des 80-jährigen Rasse Wassilow wurden 21 verschleppte Weibchen gefunden, darunter die der Marina Tefosa und ihrer sechs Kinder im Alter von 18 bis zu einem halben Jahre (die Leiche der Mutter hatte noch den Säugling im Arm), ferner die Leichen der dreijährigen Anna u. der zweijährigen Simona Nisova. Mehrere Weibchen waren zusammengebunden; dem örtlichen Befehlshaber waren diese Verbrechen von den Rumänen mit Strafen gefesselt, dann mit Petroleum beaufschlagt und verbrannt worden. Kein Frauen, zwei Mädchen und zwei Kinder waren von den Rumänen verschont worden, da sie Essen abzureiten sollten, wobei ihnen die Rumänen ankündigten, daß sie später getötet werden würden. Das plötzliche Auftreten der bulgarischen Truppen jagte jedoch die Rumänen in die Flucht, ehe sie ihre furchtbare Anklage verurteilen konnten. Da die Morstaten der Rumänen nicht nur auf ihre aus dem Vorratsschiff 1907 bekannten grausamen Gräueltaten beschränkt sind, geht aus verschiedenen Aussagen hervor, welche darin übereinstimmen, daß die Soldaten auf Befehl ihrer Vorgesetzten handelten. So sollte ein Gefangener vor den bulgarischen Leutnants Wesslow und Petrov, vor dem Leberang über die Donau hätten die Offiziere den Soldaten erklärt, daß nach dem Kriege das ganze besetzte Land unter die rumänischen Soldaten verteilt werden würde; deshalb müßten alle Bewohner niedergemacht werden. Athanasia Dimitrova hat aus, sie sei drei rumänischen Soldaten begegnet und habe sie um Gnade angefleht. Einer davon habe gesagt, er wolle sie nicht töten, doch solle sie sich vor den anderen hüten, da sie Befehl hätten, die Bevölkerung zu töten. Doba Doba sagte aus, sie sei verschont worden, weil sie infolge ihres langen Aufenthalts in Rumänien auf rumänisch gesprochen und sich als Rumänin ausgab. Ein rumänischer Offizier sagte zu ihr, daß die rumänischen Soldaten Befehl hätten, alles zu töten. Daß die rumänischen Soldaten bei ihrem Raub- und Verdrängungswerk systematisch vorgehen, ergibt sich aus dem furchtbaren Zustand der Häuser, von denen keines der Verdrängung der Rumänen entging. Alle Möbel und Kerkerstücke sind zertrümmert; stellenweise ist der ganze Hausraum auf den Hof oder in den Garten geschleudert u. dort zertrümmert und angezündet worden. In der Dorf selbst wurde zweimal Feuer gelegt. Nur dem regnerischen Wetter und der weitläufigen Dürre ist es zu danken, daß trotzdem von 140 Häusern nur 40 ein Opfer der Flammen wurden. Selbst wurden wohlhabende Bewohner getötet, damit sie das Verbot ihres Geldes angaben, und dann das töteten. Der Gesamtstand der furchtbaren Ausbreitungen der Rumänen kann man am besten wiedergeben durch das Wort eines preussischen Stabsarztes:

„Ich bin ein alter Afrikaner und habe den Kolonialkrieg in Deutsch-Südwestafrika mitemacht — selbst die Gorkonten und Herero begannen nicht derartige Greuel.“

Kräfteverhältnis, Gewinn und Verlust im Somme-Abschnitt.

Die „Frankf. Ztg.“ veröffentlicht unter der Überschrift „Ein Vierteljahr der Sommeschlacht“ einen Artikel ihres Kriegsberichterstatters aus der Westfront, Eugen Kalkschmidt, der mit folgenden bemerkenswerten Angaben schließt:

Die Schlacht an der Somme übertrifft in jeder Beziehung die bisherigen Dimensionen der Kämpfe dieses Krieges. 10 Divisionen, also weit über eine Million Mann, hat der Feind nach und nach ins Gefecht geworfen; 30 englische, von denen etwa ein Drittel aus den Kolonien stammt; 30 weisse und 10 farbige französische. Die Woffierung der feindlichen Artillerie, besonders der ganz großen Geschütze, die Säufung der Munition, beides dank der Unterstützung durch die amerikanische Industrie, dürfte dem infanteristischen Kampfbildnis ungemein entscheidend auf einzelnen kritischen Schlachttagen es noch übertrifft haben. Englische Beobachter schätzen die Zahl der Kanonen auf beiden Seiten auf 4000 Stück; bis Ende September rechneten sie einen Verbrauch von 25–30 Millionen Schuss heraus. Ich erinnere an die Angaben des Munitionministers Montagu im englischen Unterhaus, er sagte Mitte August: Die vorbereitende Beschickung in der letzten Woche vor dem Angriff hat mehr Munition gekostet, als in den elf Monaten des Krieges versetzt wurde, und mit der gesamten Quantität Munition für schweres Geschütz, die in den elf Monaten angefertigt wurde, hätten wir die Beschickung noch nicht einen Tag durchführen können.

Außer allem Verhältnis zu der unfruchtbar war im Anfang die feindliche Vorkantklärung. Erst wenn genaue Zahlen genannt werden können, wird das wunderbare Heldentum unserer Truppen in seinem vollen Glanze strahlen.

Von dem Gewinn der verbundenen Gegner seien hier die Gefangenen, die erbeuteten Geschütze usw. ausgeklammert, da mir keine sicheren Zahlen darüber zur Verfügung stehen. Einigenmaßen sicher feststellbar ist lediglich das verlorene Gelände: 300 Qkm. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß wir in Belgien und Frankreich 50 000 Qkm. besetzt hatten.

Ueber die Verluste des Feindes sind wir jetzt kurzgenauer unterrichtet. Die Engländer geben amtlich für das Vierteljahr der Schlacht an eigenen und Kolonialtruppen bekannt: 314 500 Mann, 13 301 Offiziere. Briand hat im Heeresanhang der französischen Kammer für die nämliche Zeit 400 000 als Verlustziffer angegeben. Es dürften hier die Verluste der Verdun mit eingerechnet sein. Das ergibt nahezu drei Millionen Menschen-Gesamtverlust über 8000 Mann täglich.

Ueber die Verluste des Feindes sind wir jetzt kurzgenauer unterrichtet. Die Engländer geben amtlich für das Vierteljahr der Schlacht an eigenen und Kolonialtruppen bekannt: 314 500 Mann, 13 301 Offiziere. Briand hat im Heeresanhang der französischen Kammer für die nämliche Zeit 400 000 als Verlustziffer angegeben. Es dürften hier die Verluste der Verdun mit eingerechnet sein. Das ergibt nahezu drei Millionen Menschen-Gesamtverlust über 8000 Mann täglich.

Ueber die Verluste des Feindes sind wir jetzt kurzgenauer unterrichtet. Die Engländer geben amtlich für das Vierteljahr der Schlacht an eigenen und Kolonialtruppen bekannt: 314 500 Mann, 13 301 Offiziere. Briand hat im Heeresanhang der französischen Kammer für die nämliche Zeit 400 000 als Verlustziffer angegeben. Es dürften hier die Verluste der Verdun mit eingerechnet sein. Das ergibt nahezu drei Millionen Menschen-Gesamtverlust über 8000 Mann täglich.

Ueber die Verluste des Feindes sind wir jetzt kurzgenauer unterrichtet. Die Engländer geben amtlich für das Vierteljahr der Schlacht an eigenen und Kolonialtruppen bekannt: 314 500 Mann, 13 301 Offiziere. Briand hat im Heeresanhang der französischen Kammer für die nämliche Zeit 400 000 als Verlustziffer angegeben. Es dürften hier die Verluste der Verdun mit eingerechnet sein. Das ergibt nahezu drei Millionen Menschen-Gesamtverlust über 8000 Mann täglich.

Ein Haars Wort zur Friedensfrage.

St. Berlin, 18. Okt. Major a. D. Morabot schreibt im „Berl. Tagebl.“: Viele in unserer Volksfronten, wann es Frieden gäbe? Oft wurde schon die Antwort Verspäter darauf erteilt. Und wer hat gegen sich selbst, wie es die Zeit von uns fordert, der wird sich erinnern, daß es nicht in unserer Macht liegt, den Frieden anzubieten, so lange man auf gegnerischer Seite den Triumph darin sieht, uns „niedergeboren“. Wohl betrachtet man gelegentlich drüber die schlimmen Folgen von „Europas Selbstmord“; aber man wünscht damit nur die eigene Wunde zu heilen, die mit Deutschlands Blutere ganz einverstanden ist. Die Augen unserer Gegner müssen besser sehen lernen, ehe sie den engen Zusammenhang ihres Heiles mit dem unseren erkennen und dazu kann uns nur der Sieg und das Durchhalten verhelfen. Es gibt kein anderes Rezept. Würden wir auf anderem Boden verhandeln, so könnte die Diplomatie niemals zu Ende und die Kriegstote Zeit wäre nur eine neue Kämpfungsperiode. England und Frankreich sind unzufrieden mit der „Entscheidungschlacht“ an der Somme und wir müssen gesehen, daß ein Stachel in unserer Fleische liegt, wenn während des langsame Vorrückens der Engländer über Nacht der Frieden käme. Es ist ein schönes Lob, welches uns das Stopenlänger „Estrablad“ widmet: „Die aus der Kriegsausläufe, die Deutschen werden in der Zukunft nicht als dumme Nation angesehen werden. Wird die Nation erdrückt, so bleibt sie in Wahrheit auf dem Felde der Ehre. Die Geschichte wird nicht von einem Helden im deutschen Lande sprechen; sie wird von einem ganzen Volk von Feldern, vom Kapitän auf der Kommando-Brücke bis zum Heizer in der Tiefe des Schiffes, vom Feldmarschall bis zum niedrigsten Soldaten erzählen.“

Aber an solcher Ehre können wir uns nicht genügen lassen. Es handelt sich um Lebenslust und Lebensraum für uns, und sie gewinnen wir nur im siegreichen Verteidigungskrieg.

Der Seefriede.

Eine englische Brisennachtschiff nach Kopenhagen entführt.

Kopenhagen, 18. Okt. (A.) Der dänische Schoner „Jenny“ aus Marstal wurde auf dem Weg von Kuba nach Kopenhagen mit einer Ladung Mahagoniholz im atlantischen Ozean von einem englischen Kreuzer angehalten und bekam eine englische Brisennachtschiff an Bord. Das Schiff sollte nach Stockholm abgebracht werden, wurde aber von einem Unwetter überfallen. Der Kapitän führte es an die norwegische Küste und, als das Unwetter herüber war, von dort nach Kopenhagen, vier englische Marineoffiziere, darunter ein Offizier, die als Brisennachtschiff an Bord waren, werden nach dieser Verhaftung mit langer Kasse nach London zurückgeführt werden.

Bei Geboer ist ein dreimastiger dänischer Schoner heute morgen auf eine Mine gefahren und gesunken.

St. London, 18. Okt. Woods meldet: Der britische Dampfer „Wellbringe“ ist versenkt worden.

Kristiania, 18. Okt. (A.) Die Blannschiff des am 5. Oktober bei Breierviken nordwestlich Dampfers „Misholm“ ist in Bergen angekommen und erzählt, daß, während ein deutsches Landboot mittels an Bord angebrachter Bomben und Granatschüssen die „Misholm“ versenkte, ein französischer Dampfer herbeikam, der, der das Landboot beschiffte, aber nicht getroffen habe und kurz darauf selbst von dem Landboot versenkt worden sei.

Der norweg. „Beritas“ zufolge sind auf ausländischen Werften seit Kriegsausbruch für norwegische Rechnung 7–800 000 Tonnen Schiffsräume im Bau oder bestellt.

Die deutsche Auffassung über die Versenkung norwegischer Schiffe.

St. Kristiania, 18. Okt. Meldung des Norw. Telegramm-Bureau. Die amtliche deutsche Erklärung der Versenkung des norwegischen Dampfers „Misholm“ ist in Bergen angekommen und erzählt, daß, während ein deutsches Landboot mittels an Bord angebrachter Bomben und Granatschüssen die „Misholm“ versenkte, ein französischer Dampfer herbeikam, der, der das Landboot beschiffte, aber nicht getroffen habe und kurz darauf selbst von dem Landboot versenkt worden sei.

Die Rede steht hervor, daß es unrichtig sei, daß sich die deutschen Seestreitkräfte die Versenkung Dampfer fahrender Schiffe zur Regel machen.

Vielmehr werde in allen Fällen, in denen die Aufbringung möglich sei, diese durchgeführt und eine gewisse Anzahl neutraler Schiffe sei in dieser Weise in deutschen Ozean- oder Nordseebecken eingeschleppt worden. Das andererseits deutsche II-Boote in fernliegenden Kriegsschiffen sich häufiger versenkten. Schiffe mit Dampfer zu versenken, als dies bei den englischen Seestreitkräften der Fall sei, sei eine einfache Folge der allgemeinen Seefriedenslage. Trotzdem hätten englische und russische Torpedoboote das Recht, Triften zu versenken, in der Ozean in großer Menge benutzt, obwohl die Eindringung in russ. Häfen dort weniger gefährlich sein würde als die Eindringung vom norwegischen Küsten her zu deutschen Häfen. Was die Rettung der Besatzungen betreffe, so hätten die deutschen Kommandanten trotz ihrer eigenen gefährlichen Stellung sich große Mühe gemacht, um die norwegischen Mannschaften so nahe wie möglich ans Land zu bringen. Selbstverständlich müßten die deutschen Panawarellisten zu Grunde gelegt werden. Die Antwort betont, daß nicht Deutschland, sondern England mit der Erweiterung der Panawarellisten den Anfang gemacht habe. Die sogenannte Blockade sei nur die Antwort auf den deutschen Unterseebotskrieg, sei unrichtig. Die deutschen Unterseebots hätten stets in Übereinstimmung mit ihren Meinungen die norwegische Flotte und die norwegischen Seestreitkräfte zerstört.

Die Schwierigkeiten der Karpatenkämpfe.

St. Bern, 18. Okt. Der Petersburger Mitarbeiter des „Tamps“ weist auf die Schwierigkeiten hin, denen die in den Karpaten kämpfende russische Armee begegnet. Neben der Höhe und der Begrenztheit ist besonders fühlbar, daß den Deutschen die Gebirgsbatterien gute Dienste leisten und daß die Gebirgsjöhle Maschinen-gewehre eingebaut haben.

Amerikanische Erkenntnis.

Die New Yorker World sagt in einem Leitartikel: „Was die Vorkämpfer der kleinen Völker, die sich selbst dieses Amt annehmen, einer schwachen Nation antun können, hat man daran gesehen, was die Alliierten Griechenland antun. Sie haben jetzt keine Flotte, keine Küstenbefestigungen

Was geschah heute vor einem Jahr?
19. Oktober 1915:
64 Franzosen gefangen.
Mehrere russische Stellungen bei Mitau genommen.
Auf dem Vornarische auf Rumänowo machen die Bulgaren 2000 Gefangene u. erbeuten 12 Geschütze.

und Hauptstreckenbahnen in Besitz genommen. Bei der Unterwerfung Griechenlands durch die Alliierten sind Schwert und Fadel nicht nötig gewesen, aber Griechenlands Unabhängigkeit ist vernichtet worden. Die Verträge durch die sie gewährleistet war, sind rücksichtslos verlegt worden.

Die Erkenntnis kommt etwas spät, aber hoffentlich hat sie auch zu noch ihre aufklärende Wirkung und gibt den Amerikanern einen richtigeren Begriff von der Heimtücke und Niedertracht Englands.

Deutschland.

Berlin, 18. Okt. Von Staats-Ansicht des Reichstages haben die konservativen Abg. Kreth, Dr. Köhne und Graf Westarp folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichsanwalt zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß eine Anwesenheitsabnahme von Verden für die Seeresverwallung während der Weltkriege nicht stattfindet, ferner, daß in Abänderung der Verordnung vom 30. August 1916 betr. Abänderung des § 25 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873, der Aufschlag an den Friedensbreisen so hoch festgesetzt wird, daß der Lebensnotwendigkeit der heutigen Breisen entzogen und endlich, daß im übrigen über der Bedarf des Seeresverwallung möglichst im freien Kauf gesorgt wird.

Die Höchstpreise für Hafer. Berlin, 18. Okt. (BZ. Antik.) Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Um eine rechtzeitige Bedienung des Herbstbedarfes der Seeresverwallung an Hafer sicherzustellen, ist für die frühzeitige Ablieferung des Hafer eine Frühbrunnschämung in der Form festgesetzt, daß der Höchstpreis für die Lonne Hafer bis zum 30. September 1916 auf 300 Mark, von da ab bis auf weiteres eine Festsetzung auf 280 A bestimmt wurde. In welcher Höhe der Höchstpreis endgültig festgelegt wird, steht noch nicht fest. Eine weitere Herabsetzung wird aber, da der Seeresbedarf für die nächsten Monate noch erheblich ist, nicht vor Ende November erfolgen. Bis dahin wird es den Landwirten, auch wenn man die Verdrängung der Ernte und die sonstigen Schwierigkeiten berücksichtigt, möglich sein, Hafer in einer für das Meer zunächst erforderlichen Menge zum Preise von 280 A pro Lonne zur Ablieferung zu bringen, ohne daß die ordnungsmäßige Durchführung der Herbstbestellung und die Einbringung der Nachfrüchte unter der Verkleinerung der Seeresverwallung leidet.

Keine nachträgliche Erhöhung der Kartoffelpreise. Berlin, 18. Okt. Durch die vom Reichstag mit allgemeiner Zustimmung angenommene Erklärung des Präsidenten im Kriegsernährungsamt ist festgelegt worden, daß trotz der stellenweise recht ungünstigen Ernte nachträgliche Erhöhungen der festgesetzten Kartoffelpreise unter keinen Umständen stattfinden werden. Damit ist auch die Frage endgültig erledigt, die im verflochtenen Wirtschaftsjahre als Folge der damals nachträglich zustandenen Preissteigerung lebhaft erörtert wurde: ob nämlich auch denjenigen Landwirten, die frühzeitig zu billigeren Preisen geliefert haben, nachträglich die Preise erhöht werden sollten. Dieser an sich begründete Wunsch konnte damals nicht erfüllt werden, was die Zustimmung gegen die nachträgliche Preissteigerung noch wesentlich verstärkt hat.

Griechenland.

Die Vorränge in Griechenland.

St. Stokholm, 18. Okt. Die griechische Gar-nison in Athen erhielt den Befehl, sich nach dem Voraus zu begeben. Die Alliierten widerstehen sich jedoch dieser Überleitung, die ihnen verdächtig veran, da kein militärischer Grund hierfür angegeben werden konnte.

Königstreue Truppen.

St. Athen, 19. Okt. Aus Athen gelangt die Nachricht, daß noch 42 000 Mann griechischer Truppen treu zu König Konstantin halten. Davon befinden sich 27 000 in Athen, 15 000 in Korinth. Die Athener Zeitungen „Nea Simera“ und „Ehormos“ mahnen die Bevölkerung zum Vertrauen in die Politik des Königs.

Das Ziel.

St. Athen, 18. Okt. Italienische Blätter berichten von neuen Forderungen des Verbandes und erklären offen, das Ziel sei aus Griechenland einen völlig wachlosen Staat ohne Heer, ohne Flotte, ohne Eisenbahn und ohne Post zu machen. Zugleich regiert Venturos in Saloniki und empfindet Abordnungen aus Griechenland, die sich angeblich seiner Führung angeschlossen haben.

König Konstantin's Zorn.

St. Rotterdam, 18. Okt. Der Berichterstatter des „Dahs Mail“ meldet aus Athen: Als der Ministerpräsident Lambros dem König am Montag mitteilte, daß der französische Admiral Journef sich gemeinert hatte, die neuen Forderungen der Verbündeten zu erwägen, kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung, wobei der König dem Minister erklärte, daß nur ein Bundesgenosse jenes Admirals es wagen dürfe, seinem Könige eine derartige Note zu unterbreiten. Lambros begab sich darauf nach dem Ministerium des Reiches, wo er erklärte, zurücktreten zu wollen. In seinen Freundes sagte er, er sehe ein, daß das Land eine Autokratie geworden sei. Schließlich entschloß er sich, vorläufig nicht auf seinem Amt zu beharren. Spät am Abend begab sich Lambros, als die französischen Katastrophen gelaufen wurden, wiederum zum König nach Tatoi, wo er den ganzen Hof in Entrüstung und Aufregung fand. Der König sagte: „Mir bleibt nichts übrig, als mit meiner Familie nach Paris zu gehen.“ Der Premierminister verließ vergebens, den König von seinem Entschlusse abzubringen, er fuhr dann eilends nach Athen zurück und suchte Sfan-lidis, Gounaris und Dragumis in den Jüngeren auf, die mit ihm nach Tatoi gingen und den König baten, seinen unwiderstehlichen Schritt zu tun. Unter dem Einfluß ihrer Geinde beschloß der König, seine Abfahrt zu verschieben.

Athener Vorgänge.

St. London, 18. Okt. (BZ.) Die „Times“ melden aus Athen: Matroien der Alliierten, die unter dem Befehl französischer Offiziere stehen,

Wurde von griechischen Polizisten angegriffen; in-
folgedessen wurden Verhandlungen zwischen den
Gegnern der Entente und der griechischen Rege-
rung geführt. Man hofft, das Mißverständnis be-
seitigen zu können. Zugewinnen erludte der fran-
zösische Gesandte Admiral Jaurès, die Ueber-
wachung über die Polizei anders einzurichten. Wei-
ter meldet das Blatt: Der amerikanische Gesandte,
dem eine Abordnung ein Eingriffsbegehren gegen
das Vorgehen der Entente übergeben, antwortete da-
rauf, seine Regierung könne unmöglich eingreifen.
Er könne aber zu das Schriftstück nach Amerika
weiterzuleiten.

Meldung des Neutürkischen Büros: Die „Daily
News“ melden aus Athen vom 17. Oktober: Eine
Abteilung französischer Soldaten verließ das
Theater und lagerte sich in den Appartements
in der Nähe des königlichen Palastes. Sie mar-
schierten in aller Stille durch die Hauptstraßen.
Eine halbe Stunde später umringte ein Bataillon
griechischer Infanterie den Palast.

Der Tag der Truppenjagd.

23. Athen, 18. Okt. Meldung des Neutürkischen
Büros: Auf dem Marsfeld hielt König
Konstantin in Gegenwart der königlichen Fa-
milie eine Truppenjagd über die Bekanntschaft
der Soldaten, die den Alliierten angeliefert
wurden, ab. Der König hielt keine Ansprache. Der
Marineminister verlas einen Tagesbefehl.
Eine ungewöhnlich große Menschenmenge — vor-
 allem Krieger — war anwesend. Nach der
Parade kam es zu einer Straßenschlacht.
Die Kundgebenden wurden von den Leuten
der Polizeibewachung und bekannten Gendarmen
geführt. Sie trugen Bilder des Königs, die mit
Korbzetteln besetzt waren, mit sich.

Deute abend kam eine Menschenmenge von 3000
bis 4000 Personen auf dem Konstantinplatz zu-
sammen und zog mit griechischen und ausländischen
Bannern nach der Universitätstraße. Vor der ame-
rikanischen Gesandtschaft machte sie Halt.
Der amerikanische Gesandte wurde von den Leuten
der Polizeibewachung und bekannten Gendarmen
geführt. Sie trugen Bilder des Königs, die mit
Korbzetteln besetzt waren, mit sich.

Vokales.

Limburg, 19. Oktober.

Das Eisenerz. Dem Mononier
Joh. Fröhlich aus Niederrhein, bei der
Hansa Gebr. Schmidt hier beschäftigt, wurde für
seine hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde in den
Kämpfen bei Verdun das Eisenerz 2. Klasse
verliehen.

Bei der kaiserlichen Kriegsfür-
sorge (Nummer 12 des Rathauses) ist ein Kat-
tebier für Angehörige von Kriegstei-
lern, künftigen, welcher in kurzer und klarer
Weise über alle einschlägigen Fragen Auskunft
erteilt.

1. Was haben die Angehörigen eines Ein-
zelnen in erster Linie zu tun?

2. Was steht den Angehörigen von Kriegstei-
lern zu?

a) Familienunterstützung; Anspruchsberech-
tigung; Bedingungen; Allgemeines.
b) Wohnstätte; Anspruchsberechtigung; Be-
dingungen; Allgemeines.

3. Was steht den Hinterbliebenen von Kriegs-
teilnehmern zu?

a) Witwen- und Waisengeld.
b) Einmalige Zuwendungen (Zufahrtsgeld).
c) Kriegserlösgeld.

d) Bezüge aus Kranken- und Sterbefällen,
aus der Invalidenversicherung (Witwen-
und Waisenrente, Waisenauflage) und
aus der Angehörigenversicherung.

4. Kriegsgefangenschaft, Vermählung oder ver-
heiratete Kriegsteilnehmer.

5. Kriegserlöse.

Der Preis für das Buchlein beträgt 10 Pfennig.

Preisausgaben des Kassau-
erischen Verkehrsverbandes. V. B. Am

10. Oktober trat das Preisgericht zur Entscheidung
über die eingelaufenen 71 Entwürfe für das
Titelbild des Verkehrsverbandes unter
dem Vorsitz des 1. Vorsitzenden des Kassauer
Verkehrsverbandes, Herrn Dr. Richard Hölzel zu-
sammen. Da von den eingelaufenen Entwürfen
keiner die geforderte Aufgabe in so hervorragender
Weise gelöst hat, daß einer ohne weiteres als Titel-
bild in Frage kommen könnte, so haben die Preis-
richter davon ab, einen 1. Preis zu vergeben. Der
2. Preis wurde in einem weiteren II. und einem
III. Preis vertheilt, jedoch zwei II. und
weiteren III. Preise zu je 120 und 80 zur Ver-
theilung kamen. Das Ergebnis ist folgendes:

1. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

2. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

3. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

4. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

5. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

6. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

7. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

8. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

9. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

10. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

11. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

12. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

13. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

14. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

15. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

16. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

17. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

18. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

19. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

20. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

21. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

22. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

23. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

24. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

25. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

26. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

27. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

28. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

29. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

30. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

31. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

32. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

33. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

34. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

35. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

36. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

37. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

38. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

39. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

40. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

41. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

42. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

43. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

44. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

45. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

46. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

47. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

48. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

49. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

50. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

51. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

52. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

53. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

54. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

55. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

56. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

57. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

58. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

59. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

60. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

61. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

62. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

63. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

64. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

65. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

66. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

67. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

68. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

69. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

70. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

71. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

72. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

73. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

74. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

75. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

76. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

77. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

78. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

79. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

80. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

81. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

82. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

83. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

84. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

85. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

86. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

87. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

88. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

89. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

90. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

91. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

92. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

93. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

94. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

95. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

96. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

97. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

98. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

99. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

100. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

101. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

102. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

103. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

104. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

105. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

106. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

107. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

108. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

109. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

110. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

111. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

112. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

113. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

114. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

115. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

116. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

117. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

118. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

119. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

120. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

121. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

122. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

123. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

124. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

125. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

126. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

127. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

128. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

129. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

130. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

131. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

132. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

133. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

134. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

135. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

136. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

137. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

138. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

139. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

140. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

141. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

142. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

143. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

144. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

145. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

146. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

147. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

148. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

149. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

150. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

151. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

152. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

153. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

154. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

155. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

156. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

157. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

158. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

159. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

160. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

161. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

162. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

163. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

164. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

165. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

166. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

167. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

168. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

169. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

170. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

171. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

172. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

173. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

174. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

175. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

176. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

177. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

178. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

179. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

180. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

181. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

182. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

183. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

184. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

185. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

186. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

187. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

188. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

189. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

190. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

191. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

192. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

193. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

194. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

195. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

196. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

197. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

198. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

199. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

200. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

201. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

202. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

203. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

204. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

205. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

206. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

207. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

208. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

209. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

210. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

211. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

212. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

213. Preis: Herr H. Hölzel, Frankfurt a. M.

2

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Elisabeth Lindig,
verwitwete Kilbinger,
geb. Schön,

heute nachmittag 2 Uhr, im 81. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten an sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:
Familie Johann Kilbinger,
Kgl. Lokomotivführer,
Familie Josef Lindig,
Dachdeckermeister.

Limburg, den 18. Oktober 1916. 5807

Die Beerdigung findet Samstag, den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Diezerstraße 77 aus statt. Das feierliche Totenamt ist Montag 7 1/2 Uhr im hohen Dom.

Suche auf sofort nach auswärts

30 Maurer.

Stundenlohn M. 1.20.

Arbeitszeit 10 Stunden, Kantine vorhanden, Hin- und Rückfahrt wird vergütet.

Friedr. Neuburger, Baugeschäft,
Siegen in Westf.

5779

Für Kriegsarbeiten

**Maurer, Bau- und Erdarbeiter,
Betonierer, Zimmerleute,
Lokomotivführer und Bau Schmied**

für längere Beschäftigung und gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Arbeitsverwendungs- und garnisondienstfähige Militärpersonen können nach erfolgter Meldung durch uns rekrutiert werden. Schlafstelle und gute Küche vorhanden. Arbeitszeit 10-12 Stunden.

Meldungen beim:
Gastwirt Winkler in Limburg,
Bau- u. Holzhandl. in Daxen und bei

Bonhagen & Schenk,
Baugeschäft in Siegburg, Rhld.

5808

Es werden noch

80 Schachtarbeiter

bei einem Stundenlohn von 70 Pfg. und Winterbeschäftigung eingelegt. Vogels, Mittag- und Abendessen a. d. Baustellen. 5776

Rudolf Hering, Holzhausen, Krs. Siegen.

30 Mann

für Bergarbeit (Hauer und Schläger) zum sofortigen Eintritt gesucht. 4969

Gevelschaff Alexandria, Hohn.

3 Maurer- oder Betonpoliere 50 Maurer 50 Erdarbeiter Einschaler und Zementreue

werden sofort eingestellt.

Baustelle: Erstwerk in Grebenbroich bei Düsseldorf.

Reichliche gute Verpflegung vorhanden. 2421

Reise und Fahrgehalt wird vergütet. — Auf der Baustelle verlängerte Arbeitszeit.

Sofortige Meldung an Bauführer Kleine auf der Baustelle.

Bauunternehmung Heintz Stöcker.

Statt Karten.

Ihre Verlobung

zeigen an

**MARIA WÜST
ALBERT LAUX**
z. Zt. im Felde.

Frückhofen,

5808

Oktober 1916.

Wittenberge,

Verlobungs- u. d. d.

Maurer, Beton- und Hilfsarbeiter

gegen hohen Lohn sofort gesucht. 5784

Fritz Pilgram,
Baugeschäft,
Weißblechwerk Wissen.

**Tüchtige Maurer, Bau- und
Erdarbeiter, Betonier,
Zimmerleute, Lokomotivführer,
Bauschmied und Stellmacher**
für Kriegsarbeiten auf längere Beschäftigung sofort gesucht. Schlafstelle und gute Küche vorhanden. Meldungen bei

Bonhagen & Schenk,
Baugeschäft, Siegburg (Rhld.)

5661

Ein Monteur

für die elektrischen Anlagen u. Maschinenbetriebe der Waldbahn in Bad Ems zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote von militärfreien Personen, auch Kriegsschädigten, nebst Zeugnisabschriften und Schättsanforderungen an die

Waldbahn-Aktien-Gesellschaft in Ems.

Wir suchen tüchtige Erdarbeiter

gegen guten Stundenlohn.

Zu melden auf unserer Baustelle in Herichbach (Westervald). 5804

Heinrich Reifensath G. m. b. H.
Niederlahnstein.

Für Belgien

Militärfrei, nicht bei od. für Secretarbeiten tätige

Bauhandwerker

aller Art, besonders

Maurer
Zimmerleute
Schreiner
Beton

Zementierer
Fleischer
Eisenbleger
Erdarbeiter

bei gutem Lohn, freier Reise sowie freier Verpflegung und Unterkunft. 2422

**Spezialgeschäft für Beton und Monierbau
Franz Schlüter, Dortmund.**

Vertreter in Wiesbaden beim Arbeitsamt Dohlemerstraße 1 zu sprechen. — Anfragen sind dorthin zu richten.

Billigschneidert,

wer das Favorit-Moden-Album (Preis 80 Pfg., Porto 10 Pfg. extra) u. die Favorit-Schnittmuster. Sie sind die am meisten geschätzten in der Frauenwelt und in Zeiten allgemeiner Sparankel besonders zu empfehlen. Jugend-Moden-Album und Favorit-Handarbeits-Album (je 60 Pfg., Porto 10 Pfg. extra) erhältlich bei **Joh. Franz Schmidt,** 2280 Limburg.

Bitte lesen! Geheime Herrschaften! Ich komme in den nächsten Tagen von Auswärts zum Ankauf aller Art besserer abgelegter Herrenkleider, Schuhe usw. Auch laufe Nachlässe von gefallenen Helden. Wegen dring. Bedarf zahle hohe Preise. Angebote bitte mögl. sof. an **Mandel, St. Friedbergstr. 6.**

**Mehrere Waggon
Dachstuhl**

franko Waggon gesucht. Offerten mit Preis an **Karl Baldus,** 5781 Paderborn

Rautschul - Stempel.

Emallschilder, Gedenk-
münzen liefert in kürzester
Zeit. 5766

G. & P. Labonté,
Zigarrengeschäft u. Agenturen,
Kornmarkt.

Großes Hofgut

sofort zu
kaufen gesucht.
Offerten unter 5771 an
die Exped. d. Bl.

Landwirte

pfanz Obstbäume!
Nehme Bestellung entgegen von
Kern- u. Steinobstbäume,
Berenobst- und Frucht-
kräuter, Zier- u. Trauer-
bäume, Rosenpöde usw.
Nur gesunde, gutgeachtete
Waren kommen zum Versand.
Prospekte gratis. 5775
Joh. Christ. Klein,
Salz, Westervald.

Ein neuer, steiliger
Hafenstall

mit Ablauf zu verkaufen.
5809 Wilh. Moos, Elz.

Amtliche Anzeigen.

In unser Handelsregister ist heute bei der unter Nr. 2
eingetragenen Firma: **Thon- und Chamotte-Industrie
Wiesbaden** m. b. H. in Wiesbaden im Westervald an Stelle
des bisherigen Geschäftsführers **Hermann Oetelshofen** zu
Dornap und **Georg Hohmann** zu Wiesbaden, als neuer Ge-
schäftsführer eingetragen worden: **Fabrikdirektor Georg
Steuler** in Koblenz. 5802

Montabaur, den 14. Oktober 1916.

Königliches Amtsgericht.

Städtischer Gemüseverkauf.

Freitag, den 20. Oktober d. Js., vormittags von
9 Uhr ab Verkauf von frischem Gemüse im alten Gym-
nasium. Es kommen auch Zweifelsweise zum Verkauf.
Gartenbesitzer, welche Gemüse und Obst verkaufen können,
werden gebeten, ihre Erzeugnisse von 7 1/2-9 Uhr im alten
Gymnasium gegen Bezahlung abzugeben.
Limburg, den 18. Oktober 1916. 5799

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Zusatz-Brote.

Freitag, den 20. Okt. d. Js., nachmittags, werden im
alten Gymnasium Vorkornbrot zu 50 Pfg. das Stck
verkauft. Es sind hierbei die Lebensmittelkarten, sowie
sämtliche Brotbücher vorzulegen.
Die Ausgabe erfolgt von 3 1/2-4 1/2 Uhr an die
Inhaber der grauen, von 4 1/2-5 1/2 Uhr an die In-
haber der roten Lebensmittelkarten.
Bei dem Verkauf wird die schwarzarbeitende Bevölkerung
vorrangweise berücksichtigt.
Limburg, den 18. Oktober 1916. 5800

Städt. Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Lebensmittel.

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon bayrischer,
kräftiger, lebender Bauerngänse, 6-9 Pfund schwer, hier
ein. Preis 22.50 M. für die Gans. Meldung Rathaus,
Zimmer No. 16. Ankauf wird bekannt gegeben.
Limburg, den 18. Oktober 1916. 5798

Der Magistrat.

Die landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer,

in deren landwirtschaftlichen Betrieben Veränderungen (durch
Abgang oder Zugang an Land) seit dem letzten Jahre ein-
getreten sind, werden hiermit aufgefordert, die diesbezüg-
lichen Meldungen auf dem Bürgermeisterrat (Zimmer 6 des
Rathauses) bis zum 24. dieses Monats zu erstatten.
Von der richtigen Angabe über das bebauete Land hängen
die Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft ab.
Limburg, den 18. Oktober 1916. 5795

Der Magistrat.

Diejenigen Arbeitgeber,

welche mit der Einreichung der ihnen im September zuge-
sandten Lohnlisten für die Veranlagung 1917 noch im
Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, die Listen
innerhalb 3 Tagen auf dem Steuerbüro (Zimmer 6 des
Rathauses) abzugeben, andernfalls Befragung erfolgt.
Limburg, den 18. Oktober 1916. 5796

Der Magistrat.

Betrifft Hauslisten.

Diejenigen Einwohner, welchen seit einer Hausliste
zur Ausfüllung noch nicht zugeföhrt worden ist, wollen sich
sofort auf dem Steuerbüro (Zimmer 6 des Rathauses) melden.
Limburg, den 18. Oktober 1916. 5797

Der Magistrat.

Das bestellte Weißkraut

wird heute, Donnerstag nachmittag von 3 Uhr ab
auf dem Güterbahnhof abgegeben.
Limburg, den 18. Oktober 1916. 5808

Städtische Lebensmittel-Verkaufsstelle.

Kaufmännische Fortbildungsschule

Limburg.

Stundenplan ab 20. Oktober 1916.

Die Unterrichtszeit ist folgendermaßen neu festgesetzt:

a) männliche Schüler:
Oberklasse: Montag, Mittwoch, Freitag von 7-9 Uhr
vormittags.
Mittelklasse: Dienstag, Donnerstag, Samstag u. 7-9 Uhr
vormittags, Mittwoch u. 7-8 Uhr vormitt.

Erste Unterklasse: Montag, Mittwoch, Samstag von
7-9 Uhr vormittags, Freitag von
7-8 Uhr vormittags.
Zweite Unterklasse: Dienstag, Donnerstag, Freitag von
7-9 Uhr vormittags, Mittwoch von
7-8 Uhr vormittags.

b) weibliche Schüler:
Ober- u. Unterklasse vereinigt: Dienstag von 7-9 Uhr
vormittags, Freitag von 7-8 Uhr
vormittags, Samstag von 7-8 Uhr vormittags.
Oberklasse allein: Donnerstag von 7-8 Uhr vormittags.
Unterklasse allein: Freitag 8-9

Sämtliche Verurlaubungen sind hiermit aufge-
hoben. Neue Anträge auf Verurlaubung sind sofort
an den Schulleiter, Herrn Rektor Wicks, zu richten.
Limburg, den 17. Oktober 1916. 5801

Der Magistrat.

Freibant

Heute, Donnerstag, 19. Okt.,
von 6-7 Uhr nachm.
Schweinereis
u. Karten Nr. 335 bis 533.

Carbidlampen und Carbid

Franz Krepping, Limburg
Salzgasse 16. 5719

Anfertigung von Bechlägen für Probianwagen

wird noch vergeben.
Lichtiger
Schmied

2420
Wagenfabrik Kruck,
Wiesbaden.

2 la. Arbeitspferde

unter 6 die Wahl, billig zu
verkaufen. 5805

Bahnhof Würgendorf
Telephon 14 Würgendorf

Großes möbl. Zimmer
per 1. Nov. zu vermieten.
5761 Obere Schiefe 10.

Zwei- evtl. drei-Zimmer-
Wohnung mit Abstell-
raum kleiner Familie sofort
gesucht. Schriftliche Angebote
unter Nr. 5759 an die Exp.

2 Zimmer
und Küche, nebst Zubehör, so-
fort zu vermieten. 5760
Obere Schiefe 10.

Möbliertes Zimmer mit
Bett, auch an Landsturm-
mann preiswert zu vermieten.
Domstraße 4.